



Umwelt-Index November 2007

- + [Ökologisch leben - aber wie?](#)
- + [Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom!](#)
- + [UNO-Umweltbericht: Millionen sterben durch Ausbeutung der Natur](#)
- + [Erster Deutscher Online Klimagipfel](#)
- + [Das nachhaltige Weihnachtsgeschenk: der GeschenkBaum](#)
- + [Weihnachtungswünsche online koordinieren](#)
- + [Dubai baut in Zukunft nur noch grün](#)
- + [Plastiktüten-Schwemme: Ein Beutel erstickt die Welt](#)
- + [Plastiktüten verbieten?](#)
- + [Laubbläser - ein Luftangriff mit Folgen](#)
- + [SPD-Linke will Tempolimit 130 km/h](#)
- + [Ist Autofahren eine Sucht?](#)
- + [Erste Innenstädte machen dicht - Fahrverbote ab Anfang 2008](#)
- + [Ökosiedlungen in der Tradition der Gartenstädte](#)
- + [Umweltfinanzen:](#)
 - [Weltreichtumsbericht](#)
 - [Was tut sich auf den Finanzmärkten und Offshore Islands?](#)
 - [Verhindern Sie die Klimakatastrophe!](#)
 - [New Power Fund-B Umwelttechnologiefonds](#)
- + [Umwelttechnologien:](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Mehr Geld vom Staat für Sonnenwärme](#)
 - [TU Darmstadt baut bestes Solarhaus](#)
 - [Lehrstuhl für Photovoltaik](#)
 - [Frachter im Wind: Bis zu 50% weniger Treibstoff](#)
 - [Bundesweit 150 geothermische Kraftwerke in Planung](#)
 - ["CO2-neutral"-zertifizierter Naturfarbenhersteller](#)
 - [Wärmedampf-Recycling erhöht Energieausbeute um 100%](#)
 - [Klimafaktor Biokraftstoff](#)
 - [Biosprit - Klimakiller vom Acker](#)
 - [Das Auto - der mobile Leerlauf?](#)
 - [Elektrofahrzeug Mitsubishi i-MiEV Sport](#)
 - [Elektroauto Lightning GT](#)
 - [Elektro-Smart bald auch in Deutschland?](#)
 - [Elektro-"Mini-Cooper" aus England](#)
 - [Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA](#)
 - [Partikelfilter oder Feinstpartikel - Was schadet mehr?](#)
 - [Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!](#)
- + [Spruch des Monats: Al Gore \(Friedensnobelpreis 2007\)](#)
- + [Amazonien: Straßen der Zerstörung](#)
- + [Fisch ist eine endliche Ressource](#)
- + [Wie verhalten sich Verbraucher bei ihren Einkäufen?](#)
- + [Vertrauliche Gentech-Papiere](#)

- + [Drastische Stromeinsparungen durch EU-weite Regelung des Stand-by-Verbrauchs](#)
- + [Kohlekraftwerk Moorburg: Gegner-Petition war erfolgreich](#)
- + [RWE und E.ON gaben Angebot für Atomkraftwerk in Bulgarien ab](#)
- + [Neue Verpackungsverordnung](#)
- + [Lasst der Donau ihren Lauf! \[Petition\]](#)
- + [Handy-Studie: UMTS-Strahlung wirkt zehnmal stärker auf die DNA als GSM](#)
- + [WLAN-Strahlung mit Asbest vergleichbar?](#)
- + [Klimawandel:](#)
 - [Brände in Kalifornien Folge des Klimawandels](#)
 - [Die Meere nehmen weniger CO2 auf](#)
 - [CO2-Gehalt im Meer beeinflusst das Klima](#)
- + [Demokratie oder Öl-Wirtschaft:](#)
 - [Steiler Abstieg der Ölförderung erwartet](#)
 - [Ölpreisschock - Gasversorger ziehen bald nach](#)
 - [Frau Merkels Gespür für Öl](#)
 - [Globale Koalition fordert ein Ende der "Ölhilfe"](#)
 - [Die Hitparade der Kriegsprofiteure](#)
 - [Wenn der Euro den US-Dollar ablöst](#)
 - [Der nächste Ölschock kommt bestimmt!](#)
- + [Totale Überwachung:](#)
 - [Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung](#)
 - [Massenproteste gegen den drohenden Überwachungsstaat](#)
 - [Online-Durchsuchungen: LKA und Zollfahnder spähnen Rechner aus](#)
 - [Big Brother State - der Staat im Schlafzimmer](#)
 - ["Stoppt den Überwachungswahn"](#)
- + [Buchtipps: Hebel + Kessler: *Macht´s besser. Die Welt verändern und das Leben genießen*](#)
- + [Filmtipp: Chris Paine - *Who Killed the Electric Car?*](#)
- + [Statistik: Verkehrsflächen in Deutschland](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [Billigflug](#)
- + [Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.](#)
- + [PS: Seit 06.10.2007 leben wir auf Pump.](#)

[PDF-Druckversion](#)

For translations into other languages we recommend

<http://world.altavista.com/babelfish/tr>

Ökologisch leben - aber wie?

Umwelt, Umweltpolitik und Klimaschutz sind in aller Munde. Aber leben wir selbst auch entsprechend?

Die meisten von uns beziehen nach wie vor Atomstrom, fahren Autos, die 8 bis 10 Liter oder mehr pro 100 km verbrauchen oder heizen ihre Wohnungen mit Erdöl. Warum tun wir uns so schwer, auf Ökostrom umzusteigen oder unsere Mobilität und Heizung umweltfreundlich zu organisieren? Das Problem mit der Umwelt sind nicht in erster Linie böse Politiker oder böse Energiemanager, sondern die vielen "guten Menschen", die nichts tun. **Wir alle sind Teil des Problems.** Die Frage ist also: Wie werden wir Teil der Lösung? Mehr auch in unserem [Buchtipps](#).

Der Umstieg vom bisherigen Atomstrom auf Ökostrom ist in drei Minuten erledigt. Sie müssen lediglich einem Ökostromanbieter mitteilen, dass Sie ein Angebot für den Bezug von Ökostrom wollen und sich danach entscheiden. Postkarte, Anruf oder Email genügt.

Der schwedische Großverbraucher Volvo verabschiedet sich ab Januar 2008 vom

bisherigen Atomstrom und steigt zu 100% auf Ökostrom zur Produktion seiner Autos um.

Nur wenn genügend Menschen auf Ökostrom umsteigen, ist der Ausstieg aus der Atomenergie überhaupt möglich!

Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom!

Beim Bezug von Ökostrom gibt es große Unterschiede im Nutzen für die Umwelt. "Die Tatsache, dass die Kunden mit dem Bezug von Ökostrom vieler Anbieter beispielsweise auch Atomkraft finanzieren, wird den Kunden oftmals vorenthalten. Daher raten wir dazu, bei der Auswahl des Stromanbieters genau hinzuschauen, ob es Verflechtungen zu Atomstromversorgern gibt", kommentiert Jutta Rausch vom Umwelt-Infodienst. Häufig fehlen konkrete Angaben über tatsächlich bereits initiierte Energiewendeprojekte. Dem Vergleich zufolge hat den größten Nutzen für die Umwelt der Ökostrom der folgenden Versorger: **Elektrizitätswerke Schönau GmbH, Greenpeace Energy eG, LichtBlick GmbH und Naturstrom AG**. Mehr bei

<http://www.umweltschutz-news.de/123artikel1966rss.html>

Und die Preise dieser Ökostromhersteller finden Sie in unserem [Energietipp](#).

UNO-Umweltbericht: Millionen sterben durch Ausbeutung der Natur

Zu wenig Trinkwasser, überfischte Meere, verheerende Umweltzerstörungen - in ihrem jüngsten Umweltbericht zeichnen die Vereinten Nationen ein dramatisches Bild des Planeten. Die fast 400 beteiligten Forscher sehen gar den **Fortbestand der Menschheit infrage gestellt**.

Die Welt steht am Abgrund. Die Geschwindigkeit, mit der die Menschheit die Ressourcen der Erde während der letzten 20 Jahre verbraucht hat, habe das "Überleben der Menschheit" infrage gestellt - das ist das Fazit von fast 400 Wissenschaftlern, die in dem jüngsten Umweltbericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (Unep) ein düsteres Bild der aktuellen Weltsituation zeichnen. Politischer Wille und Führungskraft seien erforderlich, um die dringenden Probleme zu lösen - **doch die politische Antwort derzeit sei "beklagenswert inadäquat"**, schreiben die Autoren. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,513728,00.html>

<http://www.unep.org/geo/geo4/media/index.asp>

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=17>

Erster Deutscher Online Klimagipfel

Die Themen Klimaschutz und Energieeffizienz rücken immer mehr ins Zentrum der Kommunalpolitik. Aus diesem Grund startet der Deutsche Städte- und Gemeindebund eine langfristig angelegte Informations- und Kommunikationskampagne unter dem Titel "Kommunen schützen Klima". Den Auftakt bildet der Erste Deutsche Online Klimagipfel, der am 04. Dezember 2007 von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr im Internet stattfindet bei

<http://www.online-klimagipfel.de>

Das nachhaltige Weihnachtsgeschenk: der GeschenkBaum

Alle Jahre wieder grübeln Millionen Menschen, was sie zu Weihnachten verschenken können. Wer dabei nicht nur seinen Liebsten, sondern auch dem Klima etwas Gutes tun will, verschenkt den GeschenkBaum von ForestFinance. Denn dieser senkt nicht nur klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen (CO₂), sondern sichert dem Beschenkten auch eine nachhaltige Rendite in der Zukunft. **Mit dem Baum wächst der Ertrag:** Für eine einmalige Zahlung von 60 Euro wird in Panama ein Baum gepflanzt, gepflegt und nach 25 Jahren geerntet. Der Ertrag aus dem Holzverkauf wird dem Beschenkten nach dieser Laufzeit gutgeschrieben. Aufgrund der Preisentwicklung für tropische Edelhölzer in den letzten 30 Jahren wird eine Rendite von 4,5% prognostiziert.

Investitionen in die ökologische Nutzholzaufforstung sind nicht nur finanziell lukrativ, sondern haben auch einen nachhaltigen Effekt für Umwelt und Klima. Denn die Aufforstungen sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen und senken dauerhaft klimaschädliche CO₂-Emissionen. Die Flächen für den GeschenkBaum werden nach den Richtlinien des Weltforstrates Forest Stewardship Council (FSC) aufgeforstet. Mehr bei <http://www.geschenkbaum.de>

Weihnachtswünsche online koordinieren

Nie wieder doppelte Geschenke bekommen: Auf einer neu entwickelten Online-Plattform kann man kostenlos alle seine Wünsche zentral in digitalen Wunschzetteln sammeln und koordinieren. Für Weihnachten, Geburtstag, Hochzeit - und für den Hund. <http://www.meine-wuensche.de>

Dubai baut in Zukunft nur noch grün

Seine Hoheit Scheich Mohamed bin Rashid al Maktoum, Herrscher Dubais und Vizepräsident und Premierminister der Vereinigten Arabischen Emirate, erließ für die Baufirmen und Bauherren Dubais bahnbrechende Umweltauflagen, die für eine gesunde und umweltfreundliche Stadt sorgen sollen. Die Entscheidung wird ab Januar 2008 wirksam sein und ist eine Folge von Dubais Einsatz im Kampf gegen Umweltprobleme wie den Klimawandel und globale Erwärmung. Sie bestätigt auch, wie ernst das Emirat die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung nimmt, die es sich mit dem Regierungsprogramm "Dubai Strategic Plan 2015" auf die Fahnen geschrieben hat. Mehr bei http://www.umweltjournal.de/fp/archiv/AfA_bauenwohngarten/13202.php

Plastiktüten-Schwemme: Ein Beutel erstickt die Welt

Die Beutelschwemme bedroht Mensch und Tier: Jedes Jahr spucken Fabriken **weltweit 500 Milliarden Plastiktüten** aus, das Gros wird achtlos weggeworfen. Von der superdünnen Gemüsetüte bis zu extrastarken Müllsäcken reicht das

Sortiment. In Asien verstopfen die Tüten Gullys und Siele, in Afrika ersticken Wildtiere daran - selbst ins Weltall ist der Plastikmüll schon vorgedrungen. So sind die Wegwerftaschen auch mehr als ein ästhetisches Problem, das Touristenströme versiegen lässt. "Plastikmüll blockiert Gullys und Siele und führt zu ernsthaften Überflutungen", heißt es in einem Unep-Bericht zur Entsorgungssituation in Kenia.

Seehunde werden regelrecht erdrosselt: Eine Million Seevögel, 100.000 Seehunde und andere Meeressäuger sowie unzählige Fische sterben nach Unep-Angaben jedes Jahr durch den Plastikmüll. Viele werden regelrecht erdrosselt. Umweltschützer fordern drastische Maßnahmen bis hin zum Totalverbot. Selbst Regierungen schließen sich dem Protest an. In Großbritannien hat die 1500-Einwohner-Gemeinde Modbury mit derselben Maßnahme einen Anfang gemacht; London will nachziehen, weil die Deponien überquellen. Auch Paris verbietet Tüten, die sich biologisch nicht abbauen lassen. Die Regierung von Singapur hat nun mit einem "Bring your own bag"-Aufruf reagiert: Bürger sollen ihre **eigenen Taschen mit in den Supermarkt bringen**. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,510161,00.html>

Plastiktüten verbieten?

Eine immer größer werdende Bewegung in England, deren Parole "Banish the Plastic Bags" lautet, macht Erfahrungen, die man von Rauchern kennt: Der Konsument ist für ein staatliches Verbot.

Zum Verbot von Plastiktüten ruft gegenwärtig eine Revolution auf, die auf der britischen Insel langsam, aber beständig Land und Leute erobert. Angefangen hat sie vor sechs Monaten in einer kleinen Ortschaft in Devon. Seither darf sich Modbury als "erster Ort in Europa" bezeichnen, der in seinen Geschäften Plastiktüten verbietet. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/96435>

Laubbläser - ein Luftangriff mit Folgen

Immer öfter bekommt man sie zu hören und oft auch zu riechen: die herbstlichen Krachmaschinen, mehr und mehr scheinen sie zum Stolz eines Hausmeisters zu gehören. "Irgendein Depp", sagt Liedermacher Reinhard Mey, "ist immer mit Rasenmäher und Laubbläser zugange."

Laubbläser sollen das lästige Laubkehren im Herbst vereinfachen und für eine Arbeitserleichterung bei der Gartenarbeit sorgen. Laub und Abfälle sollen auf diese Weise auf Haufen gebracht werden, d.h. in Wohngebieten wird mit Höllenlärm stundenlang Laub von Ecke A nach Ecke B geblasen. Die erzeugten Luftgeschwindigkeiten erreichen dabei bis zu 250 km/h (was manchem Hausmeister vielleicht ein Bisschen mehr Potenz verleihen mag). Doch es wird dabei zu viel Erde und Staub aufgewirbelt. Und der kann ein **Übermass an Krankheitserregern** enthalten (Schimmelpilze, Pflanzenpollen, vom (Hunde-)Kot stammende Parasiten, Viren und Bakterien)!

Beim Abtransportieren von Laub werden auch automatisch Nährstoffe eliminiert, die wieder als Dünger zugegeben werden müssen. Und **auf Beete, unter Bäume, Büsche und Hecken gehören Blätter sogar hin**, sagt das Umweltbundesamt. Aus ihnen bildet sich Humus, dank dem der Boden Hitze, Kälte und Trockenheit bedeutend besser erträgt. Was wie ein schnöder Laubhaufen aussieht, ist tatsächlich **ein Lebensraum für unzählige Tiere**; hier finden Marienkäfer, Schmetterlingspuppen, Schnecken, Regenwürmer und viele andere Kleintiere

Schutz und Nahrungsquellen, erklären Biologen.

Laubbläser werden meist mit Zwei- oder Viertaktmotoren angetrieben und stehen deswegen auch zu Recht in der öffentlichen Kritik - schon durch ihre hohen Emissionen und den enormen Lärm, den sie verursachen. Immerhin sind sie doch mit etwa 110 Dezibel **fast so laut wie ein Presslufthammer!** Für Laubbläser gibt es weder Lärmgrenzwerte noch eine Typenprüfung. Doch gemäss Lärmschutzverordnung dürfen bewegliche Geräte und Maschinen das Wohlbefinden der Bevölkerung nicht "erheblich stören"...

Der Besen ist zwar langsamer, aber dafür leise und gründlich. Wie das Umweltamt Dortmund mitteilt, sind **Besen und Kehrschaufel ökologisch durch nichts zu ersetzen.** Jürgen Trittin wollte die Krachmacher, für die man locker 400 Euro verschwenden kann, eigentlich ganz abschaffen, konnte sich damit aber auf internationalem Parkett nicht durchsetzen.

Sisiphusarbeit, zu laut und unnütz CO2-erzeugend: Einen Laubsauger würde vielleicht ja noch Sinn machen, aber ein Laubbläser stellt den Inbegriff der Sisiphusarbeit dar, denn nach 5 Minuten liegt bei etwas Wind das Laub wieder dort, wo es vorher weggeblasen wurde. Der Laubbläser ist also die dümmste und überflüssigste Erfindung seit der... [tja, was könnte noch dümmer sein? Falls Ihnen etwas einfällt, schreiben Sie uns.]

Wer also seine Nachbarn gegen sich aufbringen will, der möge sich einen Laubbläser zulegen und damit seine Umwelt demonstrativ verachten, wie es "Gartennazis" (Reinhard Mey) nun mal tun. Der nächste Schritt wäre dann, den Schnee mit Flammenwerfern weg zu brennen...

In einer sinnorientierten und bewusst lebenden Gesellschaft dürften solche Geräte jedenfalls keinen Platz haben. Mehr bei

http://cms.pperse.de/cms/front_content.php?client=1&lang=1&idcat=6&idart=13

http://www.dortmund-ist-online.de/index.php?site=news&news_ID=2798

Die Aufrüstung der Konsumgesellschaft: Sägen, Scheren, Häcksler, Rasenmäher, Laubbläser, Hochdruckreiniger, Kehrmaschinen, Schwingschleifer, Bohrhammer, Gartenfräsen etc... Für jede erdenkliche Tätigkeit haben inzwischen viele ein eigenes privates Gerät, das mächtig Lärm verursacht. Und wenn sie schon die halbe Doppelgarage verstopfen, dann muss man sie schließlich auch benutzen, gern auch am Sonntag.

SPD-Linke will Tempolimit 130 km/h

Nach dem überraschenden Parteitagsbeschluss für eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 130 km/h auf deutschen Autobahnen will sie eine rasche Umsetzung im Bundestag.

"Ein Tempolimit ist ein Gebot der Vernunft. Jeder weiß, dass man bei steigenden Benzinpreisen so nicht weitermachen kann. Es wäre schön, wenn die Große Koalition den SPD-Beschluss umsetzt. Die Zustimmung in der Bevölkerung für ein Tempolimit ist groß", sagte Ernst-Dieter Rossmann, Sprecher der Parlamentarischen Linken in der SPD.

CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla lehnte den Vorstoß der SPD-Linken ab: "Der Nutzen eines allgemeinen Tempolimits steht in keinem Verhältnis zu den Einschränkungen für die Autofahrer." Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,513996,00.html>

Auch die Industrie und der ADAC sind natürlich dagegen. Für sie gilt immer noch *Freie Fahrt für freie Raser*, doch das ist eine rein **virtuelle Freiheit**, die über die

Werbung verkauft wird. Auch wenn der Spritverbrauch und damit auch der CO₂-Ausstoß ab 120 km/h rapide ansteigen und viele schwere Unfälle mit Todesfolge vermeidbar wären.

Frankreichs neue Regierung hat derweil beschlossen, keine neuen Autobahnen mehr zu bauen.

>>> Es gibt übrigens auf der ganzen Welt nur fünf Länder ohne Geschwindigkeitsbegrenzung: Bhutan, Nepal, Uganda, Tibet. Und Deutschland.

Ist Autofahren eine Sucht?

Verkehrswissenschaftler Prof. Knoflacher: "Ein normaler Mensch würde unseren derzeitigen Lebensraum als total verrückt bezeichnen! Wir ziehen uns mehr oder weniger freiwillig in abgedichtete Häuser mit Lärmschutzfenstern zurück, um den Außenraum dem Krach, dem Staub und den Abgasen der Autos zu überlassen. Das ist doch **eine völlige Werteumkehr, die uns nicht einmal mehr auffällt.**"

"Ein randalierender Betrunkener wird wegen Lärmbelästigung verhaftet, Autofahrer, die zu allen Tages- und Nachtzeiten unsere Häuser beschallen, werden akzeptiert. Würde ich als Fußgänger mit einer Dose krebserregende Substanzen versprühen, wäre das gesetzeswidrig. Tausende Autofahrer tun das täglich ungehindert und verkürzen die Lebenszeit von uns allen um durchschnittlich zwölf Jahre."

"Der Philosoph Ivan Illich hat in den sechziger Jahren nachgewiesen, dass die Energiemenge, die der Mensch in das Auto und die zugehörige Infrastruktur investiert, ausreichen würde, um die gleiche Distanz zu Fuß zurückzulegen - und das in einer wesentlich schöneren und ruhigeren Umgebung."

"Das Auto versetzt uns in ein Raum-Zeit-Gefüge der Verantwortungslosigkeit, das wir weder begreifen noch bewältigen können. Und es hat eine starke Lobby: Die Autoindustrie, die Bauindustrie, auch die Banken, die Kredite zum Autokauf vergeben..."

"Wie soll sich der Horizont erweitern, wenn ich an meiner Umgebung mit 100 Stundenkilometern vorbeirase? Sie engen Ihren Horizont aufgrund der schnellen Bewegung extrem ein!"

Ein Gespräch mit dem Verkehrswissenschaftler Prof. Hermann Knoflacher vom Institut für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der Technischen Universität Wien bei

http://images.zeit.de/text/2007/38/Interv_-Knoflacher

Erste Innenstädte machen dicht - Fahrverbote ab Anfang 2008

Das Leben in Innenstädten soll gesünder werden. Untersuchungen belegen, dass eine höhere Luftschadstoffbelastung gesundheitsschädlich ist. Mit Anteilen von 30-45% an der Feinstaub-Belastung und sogar 55-65% bei Stickstoffdioxid ist der Straßenverkehr hier der Hauptverursacher. Europäisches Recht wird jetzt auch hierzulande umgesetzt. In Berlin dürfen nach Senatsplänen, schon ab 1. Januar 2008, Fahrzeuge ohne Schadstoff-Plakette nur noch mit Ausnahmegenehmigung in die Berliner Umweltzone, den inneren S-Bahnring, einfahren. Ab dem 1. März 2008 treten die neuen Umweltzonen auch in Baden-Württembergs Ballungsgebieten u.a. Stuttgart und Tübingen in Kraft. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/98256>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,514583,00.html>

Ökosiedlungen in der Tradition der Gartenstädte

Die britische Regierung strebt bis 2020 den Bau von 10 "Ökosiedlungen" in England an. Jeder dieser Siedlungen, die die Tradition der Gartenstädte des 19. Jahrhunderts fortsetzen, soll zwischen 5.000 und 10.000 Häuser umfassen. Sie sollen von anderen Siedlungsstrukturen abgetrennte, in sich geschlossene, aber mit diesen **gut verbundene Kleinstädte** werden. Zudem wird verlangt, dass sie schön gestaltet sein sollen, man in ihnen gerne wohnen will und sie mit den notwendigen Einrichtungen wie Geschäften, Schulen, Freizeitanlagen ausgestattet sind. Zwischen 30 und 50 Prozent der Häuser sollen "erschwinglich" sein, angestrebt ist eine gemischte Bevölkerungsstruktur mit Schwerpunkt auf Großfamilien.

Die Hauptforderung ist natürlich, dass sie insgesamt, einschließlich der Geschäfte und Betriebe, **CO₂-neutral** sein sollen, um weiteren Bauprojekten als Vorlage zu dienen. Überdies soll jede der neuen "Ökostädte" in einem Aspekt – wie Müllentsorgung, Abwasser, erneuerbare Energien etc. - auch ein **Vorbild für den Umweltschutz** sein. Eingeplant werden müssen auch Grünflächen und Mittel, um die **Biodiversität** zu fördern. Auch beim Bau selbst sollen Techniken und Materialien eingesetzt werden, die einen möglichst geringen Einfluss auf die Umwelt haben und **Bauabfall vermeiden**. Geachtet werden soll auch darauf, dass möglichst **wenig Privatfahrzeuge benutzt werden** müssen und die Wege kurz sind. Es gehe nicht nur um Häuser, sondern auch um Jobs. Zur Vermeidung von Verkehrsbelastung ist die Einrichtung von Telearbeit erwünscht. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/98135>

Umweltfinanzen:

Weltreichtumsbericht

Noch nie war der Unterschied zwischen denen, die arbeiten und denen, die Geld bekommen ohne zu arbeiten, so groß.

Laut dem sogenannten 11. Weltreichtumsbericht von Merrill Lynch und Capgemini stieg das Gesamtvermögen der "Superreichen" um 11,4% - in absoluten Zahlen ausgedrückt: 37,2 Billionen Dollar. Die Zahl der besonders wohlhabenden Privatpersonen (Ultra High Net Worth Individuals – Ultra-HNWIs – Privatanleger mit einem Vermögen von mehr als 30 Millionen US-Dollar) nahm um 11,3% auf 94.970 zu. Der größte Zuwachs an HNWI ergab sich in Singapur (+ 21%) und Indien (+ 20,%). Mehr bei <http://www.attac.at/4629.html>

Was tut sich auf den Finanzmärkten und Offshore Islands?

Die wild wuchernden und global agierenden Fonds müssen genauso überwacht werden wie die Banken und der Wertpapierhandel.

Dazu Ex-Bundeskanzler und "Die Zeit"-Herausgeber Helmut Schmidt: "Die große Mehrzahl der über 9000 Hedgefonds hat ihr juristisches Domizil auf klitzekleinen souveränen Inseln errichtet; denn dort funktioniert weder eine Steuerbehörde noch eine Finanzaufsicht... Die Manager dieser neuartigen Finanzinstitute sind ebenso frei, ihren Spekulationen und ihrem persönlichen Gewinn nachzugehen, wie die

Condottiere im italienischen Mittelalter.

Müssen wir es uns bieten lassen, dass auf kleinsten Inseln das Geld damit verdient wird, Menschen und Firmen führender Länder **zu Lasten des Allgemeinwohls zu ermöglichen, keine Steuern zu bezahlen, riskant zu zocken, statt Wertschöpfung zu betreiben, an Betrugsdelikten mitzuwirken?** ... Wohl aber könnten die Regierungen der großen OECD-Staaten den **Banken und Versicherungen verbieten, privaten Finanzinstituten Kredite zu geben, die sich durch einen rechtlichen Sitz auf jenen Inseln der Aufsicht der eigenen Regierung entziehen."**

Quelle: "Die Zeit", 01.02.2007, Nr 6, S.21

Verhindern Sie die Klimakatastrophe!

Bisher war Nachhaltigkeit eher ein Insiderthema. Jetzt geht der Erhalt der Erde alle an. Klimaschutz ist kein kurzfristiges Modethema. **Mittelfristig entsteht ein grüner Milliardenmarkt mit schon jetzt hohen Mittelzuflüssen.** Der Bedarf ist groß und es werden die Unternehmen Nachfrage erhalten, die bislang eher unbedeutend waren. **Nachhaltigkeit wird quasi zur Voraussetzung für gute Renditen.**

Klimaschutz bringt gute Renditen: Verdienen Sie sich eine überdurchschnittliche Rendite, während Sie durch die richtige (grüne) Geldanlage die Klimakatastrophe verhindern: Investieren Sie z.B. in Erneuerbare Energien oder in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, denn ihnen gehört die Zukunft.

Klimawandel beflügelt Erneuerbare Energie-Geldanlage:

Der Markt für nachhaltige und ethische Fonds wächst weiter: 16,07 Milliarden Euro betrug das Gesamtvolumen dieser Fonds in Deutschland Ende März 2007. Ende 2006 hatten die Anleger 13,4 Milliarden Euro in solche Fonds investiert. Mehr bei <http://www.ecoreporter.de>

New Power Fund-B Umwelttechnologiefonds

Die schweizer Bank Sarasin hat im April 2007 einen neuen Umwelttechnologiefonds aufgelegt: **New Power Fund-B.** Und seitdem hat er schon eine Rendite von 5% gebracht.

Energie ist aus unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken und ein wesentlicher Baustein unseres Wohlstandes. Der Sarasin New Power Fund-B investiert als nachhaltiger Themenfonds in Unternehmen, die genau von dieser Entwicklung profitieren: Windkraft, Fotovoltaik, Wasserkraft, Energie aus Biomasse, Geothermie sowie in Brennstoffzellen, Energieeffizienz und Energiemanagement. Das Ziel ist, die fossilen Energien und die risikobehaftete Kernkraft abzulösen. Die Entwicklung von alternativen Energien in den Industrieländern ist im vollen Gang. "Grüner Strom" ist mehr und mehr gefragt. New Power Fund-B nutzt sowohl die neuen gesetzlichen Voraussetzungen zur Förderung erneuerbarer Energien als auch die Chancen von mehr als 40 internationalen Unternehmen, die logischerweise die Gewinner von morgen sein werden.

Derzeitiges Fondsvolumen: 127 Millionen Euro.

Jetzt - vor dem bevorstehenden Ölschock - ist der optimale Einstiegszeitpunkt.

Mehr in unserem

[Geldtipp](#)

Umweltechnologie - die Energie für den Frieden:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleißen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Umweltechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 170.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Zukunftstechnologien

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine **autarke Energieversorgung ermöglichen**, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei <http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Mehr Geld vom Staat für Sonnenwärme

Das Bundesumweltministerium verbessert die Förderung für den Einbau moderner Heizungsanlagen: Zusätzlich zur bestehenden Förderung von Anlagen zur Gewinnung von Sonnenwärme zur Unterstützung der Heizung wird ab sofort ein **Bonus von 750 Euro** gezahlt, wenn gleichzeitig der alte Heizkessel durch einen Öl- oder Gasbrennwertkessel ausgetauscht wird. "Wir wollen damit das hohe Potenzial zur Senkung des Energieverbrauchs und zur Erhöhung des Anteils von erneuerbarer Energien noch besser ausschöpfen", sagte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel.

Wer beispielsweise die alte Heizung eines Einfamilienhauses mit einem neuen Brennwertkessel und einer 10 Quadratmeter großen Solaranlage zur Heizungsunterstützung rundum erneuert, kann mit einem Investitionskostenzuschuss von insgesamt 1.800 Euro rechnen - bei einer Gesamtinvestition von rund 16.000 Euro. Mehr bei http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/40179.php

TU Darmstadt baut bestes Solarhaus

Der Sieger des vom U.S. Energieministerium ausgeschriebenen Wettbewerbs "Solar Decathlon 2007" kommt aus Deutschland: Das Team der Technischen

Universität Darmstadt plante und baute – unter 19 internationalen Mitbewerbern vor dem Weißen Haus in Washington D.C. – das attraktivste und energieeffizienteste Solar-Haus. Auf etwa 70 m² Grundfläche errichtet, wird es **allein mit Sonnenenergie betrieben**. Die **Energie für ein Elektroauto** wird noch zusätzlich von diesem Haus bereitstellt. Mehr bei <http://www.solardecathlon.org>

Lehrstuhl für Photovoltaik

Die Q-Cells AG, der größte Solarzellenhersteller Europas, gab die Schaffung eines Lehrstuhl für Photovoltaik an der Universität in Halle bekannt. Ein Master-Studiengang soll im Wintersemester 2008/09 hinzukommen, allerdings wird erst nach der Ausschreibung entschieden, wer die Professur antritt. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/97770>

Frachter im Wind: Bis zu 50% weniger Treibstoff

Ein Schiffssegel ersetzt einen Teil des Schiffsdiesels. Warum eigentlich soll im 21. Jahrhundert der Wind nicht mehr als Treibstoff für Schiffe nutzbar sein, nachdem die Menschen seit Jahrtausenden auf Segelschiffen gefahren sind? "Zugdrachen" sollen künftig auf allen Weltmeeren und Schiffe mit Hilfe des Winds umweltfreundlich, klimaschonend und preiswert bei günstigen Windverhältnissen über die Meere führen. bei starken Winden könnten so **50% Treibstoffkosten eingespart werden**.

Bisher hat die internationale Schifffahrt jedes Jahr 280 Millionen Tonnen CO₂ durch Schweröl in die Luft geblasen. Damit kann ein Land wie Deutschland **länger als zwei Jahre seinen Ölverbrauch decken. Und 90.000 Schiffe verursachen doppelt soviel CO₂ wie Flugzeuge**. Mehr bei <http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c52436ms71s>
<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c52461ms71>

Bundesweit 150 geothermische Kraftwerke in Planung

In Kürze werden zwei neue Geothermiekraftwerke in Landau und in Unterhaching Strom und Wärme liefern. Nach Einschätzung der parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Astrid Klug, stehen die Zeichen in der Geothermiebranche auf Wachstum. Dies lasse sich an der Zahl der Genehmigungen für Geothermiekraftwerke erkennen. Deutschlandweit seien rund 150 Projekte in der Planung. Das Investitionsvolumen dieser Projekte werde auf 4 Milliarden Euro geschätzt. "Wir wollen Investitionshemmnisse weiter abbauen. Deshalb planen wir, die politischen Rahmenbedingungen für die Geothermie mit der Neufassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und mit Erneuerbaren Energien Wärmegesetz deutlich zu verbessern. Dies wird helfen, die Wirtschaftlichkeit und die Planungssicherheit der Projekte zu erhöhen", so Klug. Mehr bei http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php?Nr=16871

"CO₂-neutral"-zertifizierter Naturfarbenhersteller

Die AURO Pflanzenchemie AG, weltweiter Marktführer der Naturfarbenbranche, wurde als erster und bislang einziger Farbenhersteller durch die renommierte

Climate Neutral Group als CO₂-neutrales Unternehmen zertifiziert. Das Produktsortiment des Braunschweiger Unternehmens umfasst Farben und Imprägnierungen sowie Pflege- und Reinigungsprodukte auf höchstem technischen Niveau, hergestellt aus konsequent ökologischen Rohstoffen. Mit der Zertifizierung wurden alle CO₂-relevanten Aktivitäten des Unternehmens erfasst und vollständig kompensiert. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=071009053>

Wärmedampf-Recycling erhöht Energieausbeute um 100%

Hocheffizientes und emissionsarmes Heizsystem aus Sardinien: Der sardische Heizungsfabrikant Goldencalor hat eine besonders energiesparende Heizung mit einem Wärmerückgewinnungsaggregat vorgestellt. Durch den "Generatore termodinamico condensante" (Gtc) wird der normalerweise im Kamin ausweichende Wärmedampf in den Brennvorgang zurückgeführt. Im Inneren des Aggregates erfolgt eine **Zwangskondensation des im Rauch enthaltenen Wasserdampfes, wobei die Abgase gleichzeitig von Schadstoffen befreit werden**. Im Vergleich zu einer herkömmlichen Hochleistungsanlage können damit eine Brennstoffeinsparung von 30% und eine Emissionssenkung von 50% erzielt werden. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=071009004>
<http://www.goldencalor.net>

Klimafaktor Biokraftstoff

Biokraftstoffe stehen hoch im Kurs. Sie gelten als zentraler Schlüssel für Klimaschutz und Energieversorgung. Biokraftstoffe können einen wichtigen Beitrag leisten, die Mobilität von morgen nachhaltig zu gestalten. Aber Biokraftstoff ist nicht gleich Biokraftstoff. Nutzungskonflikte zwischen "**Teller und Tank**", die **Umwelteffekte des Energiepflanzenanbaus** und nicht zuletzt die **stark variierende Klimabilanz** verdeutlichen die Notwendigkeit der Zertifizierung. Biokraftstoffe werden zu einem zentralen Thema der CSR- und Nachhaltigkeitsagenda. Band 1 der Schriftenreihe zu Nachhaltigkeit und CSR "Klimafaktor Biokraftstoff" steht zum Download bereit unter <http://www.econsense.de>
Mehr bei <http://www.anti-atom-aktuell.de/archiv/184/184biomasse.html>

Biosprit - Klimakiller vom Acker

Biomasse als Energiequelle droht zum Umweltdesaster zu werden. Beim Anbau von Raps und Mais **für Biosprit wird massiv gedüngt. So entsteht das klimaschädigende Lachgas, dass 300 Mal gefährlicher ist als CO₂**. Biosprit ist klimaschädlicher als Benzin, schreibt der deutsche Chemie-Nobelpreisträger Paul Crutzen in einer neuen Studie. Durch den Anbau der gängigen Energiepflanzen wie Raps und Mais werde demnach etwa doppelt so viel klimaschädigendes Lachgas freigesetzt, als Forscher - insbesondere des Weltklimarates IPCC - bislang angenommen hatten. Lachgas (Di-Stickstoffoxid) ist etwa 300 Mal so gefährlich für das Klima wie das bekannte Treibhausgas Kohlendioxid. Es entsteht vor allem durch kleine Mikroorganismen, die es beim Abbau der Dünger-Nährstoffe freisetzt. Nach einer EMPA-Studie weisen Biokraftstoffe, die aus fester Biomasse wie Holz oder biologischen Abfällen hergestellt werden, die beste Ökobilanz auf. Biodiesel

aus Raps oder Soja dagegen kann je nach Herkunftsland ähnlich intensiv zu Treibhausgasemissionen wie fossile Brennstoffe beitragen, wobei ihre **gesamte Umweltbelastung sogar die von schwefelreduziertem Benzin oder Diesel noch übersteigt**.

Der Biomasseanbau konkurriert mit der Nahrungs- und Futtermittelproduktion. **Entwicklungsländer müssen die Rohstoffe aufbringen, damit die Industriestaaten die Klimawende schaffen, der Preis von Agrarrohstoffen steigt weltweit**. Der Mais für eine Tankfüllung reicht aus, um einen Menschen ein Jahr lang satt zu machen. Aber wenn schon nicht Lebensmittel, dann solle man aus Biomasse auch nicht Sprit, sondern besser Strom und Wärme erzeugen. Am besten mit energieeffizienter Kraft-Wärme-Kopplung. Statt auf grüne Treibstoffe zu setzen, müsse die Wirtschaft **endlich effizientere Autos anbieten**.

Kraftstoffe aus Biomasse sind ökologisch also nicht sinnvoll. Und Ernst Ulrich von Weizsäcker sagt: "Biotreibstoffe sind der größte Angriff auf die Biodiversität!" Besonders drastisch hat China jetzt reagiert. Angesichts der **steigenden Getreidepreise und der Lebensmittelknappheit** im Land wird die Herstellung von Biokraftstoff aus Pflanzen massiv eingeschränkt. Bis 2010 sollen keine neuen Projekte zur Gewinnung von Bio-Ethanol aus Getreide mehr genehmigt werden. Noch nicht gestartete Projekte würden gestoppt, ausländische Investitionen in chinesische Bio-Kraftstoff-Anlagen untersagt. Mehr bei <http://www.zeit.de/online/2007/39/Biosprit>
<http://www.zeit.de/2007/30/Glosse-Biosprit>
<http://www.nachrichten.at/wirtschaft/594411>
<http://www.sueddeutsche.de/wissen/artikel/39/134781>
<http://www.presse-text.de/pte.mc?pte=070928018>
http://www.dbu.de/123artikel27024_106.html
<http://www.umwelt.kommunikationssystem.de/news/Umwelt/56850.html>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/26/26253/1.html>
<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/2007/0910/index.html>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserabilem Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen.

Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist weit höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Elektrofahrzeug Mitsubishi i-MiEV Sport

Eine Neuheit ist das Elektrofahrzeug i-MiEV (innovative Electric Vehicle) Sport. Das Auto soll beweisen, dass sich **Sportlichkeit, flottes Design und effektiver Umweltschutz verbinden** lassen. Angetrieben wird das Konzeptauto durch zwei radintegrierte Elektromotoren (je 27 PS) an der Vorderachse und einen im Heck (63 PS); der **Allradantrieb** wird elektronisch gesteuert, so dass die Drehmomentverteilung jederzeit an die Fahr- und Fahrbahnbedingungen angepasst wird. Auch die Bremskraft wird so ganz nach Bedarf an jedem Rad einzeln reguliert. "Damit wird maximale Manövrierfähigkeit und ein Maximum an

Fahrstabilität garantiert", verspricht Mitsubishi.

Ein Autodach, das Strom erzeugen kann: Um die Batterie zu schonen und so umweltfreundlich wie möglich voranzukommen, erhielt das Konzeptauto auf dem Dach ein Photovoltaik-System zur Stromerzeugung sowie eine **Bremsenergie-Rückgewinnung**, wie sie bereits in vielen Serienfahrzeugen zum Einsatz kommt. Dabei wird beim Drosseln der Geschwindigkeit die frei werdende Bewegungsenergie einem Generator zugeführt, der wiederum die Batterie lädt. Die Reichweite des 3,45 Meter langen Fahrzeugs beträgt rund 200 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit des sportlichen Stromers liegt bei **180 km/h**.

In Japan ist das Auto - allerdings mit Benzinmotor - bereits auf der Straße. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,509651,00.html>

Elektroauto Lightning GT



Hier rast die Zukunft: Elegante Silhouette, 700 PS, in vier Sekunden auf Tempo 100: Das Elektroauto Lightning GT ist ein britischer Supersportwagen - mit dem Potential, die Automobil-Welt zu revolutionieren.

Der Lightning GT hebt Flitzer auf eine neue Stufe. Das Stenogramm dessen, was das Auto so besonders macht, **dürfte Herstellern konventioneller Sportwagen Kopfzerbrechen bereiten**. Der Lightning GT wird von vier Radnabenmotoren angetrieben, die zusammen rund 700 PS entwickeln und mit einem Drehmoment von rund 750 Nm antreten. Der weniger als 1400 Kilogramm schwere Wagen besitzt eine Karosserie aus Kevlar und Kohlefaser, und er lässt sich **in weniger als vier Sekunden von 0 auf Tempo 100** beschleunigen. Die **Reichweite des Autos bei voller Batterie beträgt rund 400 km**. Und die neuartige **Batterie ist in zehn Minuten geladen!**

Von vier Radnabenmotoren der britischen Firma PLM Flightlink wird die Elektrizität in Drehbewegungen umgesetzt. Die kompakte Unterbringung des Antriebs in den Rädern erhöht einerseits die Freiheit der Designer beim Gestalten der Karosserie und zweitens das Volumen der Gepäckfächer, die es im Bug und im Heck des Lightning GT gibt. Um keine Energie zu verschenken, fungieren die Elektromotoren immer dann, wenn der Fahrer den Fuß vom Gaspedal nimmt, als Generatoren und speisen die Batterie.

2008 sollen die ersten Kleinserienmodelle gebaut und verkauft werden.

Umgerechnet etwa 220.000 Euro wird der Elektro-Sportwagen kosten. Doch wer das Auto besitzt, kann kräftig sparen, rechnen die Londoner Autobauer vor: **Im**

Vergleich mit einem Audi RS4 und bei zirka 20.000 Kilometer

Jahresfahrleistung spare ein Sportwagenfahrer in Großbritannien pro Jahr umgerechnet 15.000 Euro. Und sofern der Strom, mit dem die Hightech-Batterie des Wagens befüllt wird, mittels Wasserkraft, Windkraft oder Sonnenenergie hergestellt ist, erfüllt der Lightning GT sogar den Traum vom absolut **abgasfreien Sportwagenfahren**.

Die englischen Motorenbauer von PLM Flightlink jedenfalls haben ihre extrem

starken Radnabenmotoren bereits in einem [Mini](#) installiert, und auch dort funktioniert das System tadellos. Mehr bei <http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,489085,00.html>
<http://www.heise.de/autos/artikel/s/4002>

Elektro-Smart bald auch in Deutschland?

Für Großbritannien baut DaimlerChrysler den Smart auch elektrisch (wie er ursprünglich vom Smart-Erfinder Nicolas Hayek gedacht war). Werden wir ihn bald auch in Deutschland kaufen können oder werden wir auch weiterhin mit lauten Stinkern abgespeist? Mehr zum britischen Elektro-Smart bei <http://www.sueddeutsche.de/automobil/artikel/847/123672/?page=3>
http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Elektro-"Mini-Cooper" aus England

Schon wieder ist England Vorreiter in Sachen Elektroautos. Nach dem Elektro-Smart, dem Elektro-Twingo und dem Tesla-Roadster hat nun gerade z.B. die englische Firma PML Flightlink aus Alton einen Mini vorgestellt, der von vier jeweils 163 PS starken Elektromotoren in den Rädern (Radnabenmotoren) angetrieben wird. 652 PS leistet der Kleinwagen damit, beschleunigt nach Angaben des Unternehmens in 4,5 Sekunden von 0 auf Tempo 100 und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 240 km/h. Wesentlicher als diese Fahrwerte sind jedoch folgende Kennzahlen: Die Kombination aus Lithium-Ionen-Batterie und Hochleistungskondensatoren ermöglicht eine Betriebsdauer von vier Stunden, die **Reichweite allerdings beträgt 1500 Kilometer**, denn ein 250-Kubik-Zweizylinder-Benziner mit 20 PS dient als bordeigener Dynamo, der bei Bedarf Strom erzeugt. PML Flightlink behauptet, die Technik sei der derzeit beste elektrische Antrieb der Welt, verweist auf die **Überlegenheit des Allradkonzepts** und deutet an, dass sich die Komponenten **in praktisch jedes Auto einbauen lassen** - denn schließlich sei das ja auch bei einem handelsüblichen Mini gelungen. Außerdem lässt die Firma im Namen von BMW Großbritannien ausrichten, dass der deutsche Mutterkonzern in keinerlei Zusammenhang mit dem Elektroprojekt stehe und die Garantie für den Mini aufgrund der technischen Veränderungen erloschen sei. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,457725,00.html>

Und während BMW weiterschläft, baut Tesla jetzt in den USA an einer Elektro-Limousine auf Basis des BMW 5ers.

Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA



**Burn rubber,
not gasoline.**

Introducing the Tesla Roadster:

- 100% electric
- 0 to 60 in about 4 seconds
- 135 mpg equivalent
- 250 miles per charge
- about 1¢ per mile*

Der neue Tesla Roadster aus Kalifornien mit Elektroantrieb - ein Zukunftsfahrzeug der Superlative. Das erfreuliche daran: das schnittige Auto produziert keine Abgase und kann direkt an der Steckdose (deren Strom im Idealfall aus 100% erneuerbarer Energie kommt) aufgeladen werden. Eine volle Ladung braucht 3,5 Stunden.

Der Tesla Elektro-Roadster hat insgesamt 6831 wiederaufladbaren Lithium-Ionen Batterien – die gleichen Zellen stecken in so manchem Laptop. Die Batterien halten ca. 160.000 km.

Tesla wirbt mit dem Slogan "Burn rubber, not gasoline", denn die Performance von Elektroautos hat's in sich!

- **Reichweite: ca. 400 Kilometer,**
- **Betriebskosten: 1 bis 2 cent pro Meile (eine Meile: 1,609344 km),**
- **Beschleunigung von 0 aus 100 km/h in ca. 4 Sekunden!**
- **Mögliche Höchstgeschwindigkeit: 220 km/h.**
- **Ladezeit: 3,5 Stunden**

Wenn sich der kalifornische Gouverneur und bekennende Hummer-Fahrer **Arnold Schwarzenegger** bei der Vorstellung eines neuen Elektro-Autos blicken lässt und sogar breit grinsend hinter dem Steuer Platz nimmt, handelt es sich vermutlich nicht um eine Veranstaltung linksradikaler Umweltaktivisten. Und tatsächlich: Der neue Tesla Roadster räumte bei seiner Enthüllung in Santa Monica gleich mit sämtlichen Vorurteilen auf, die dem Elektroantrieb von Seiten der Kunden seit langem entgegenstehen. "Ich wollte ein Auto entwickeln, dass ich selbst gerne fahre. Und ich liebe schnelle Autos", sagt Martin Eberhard, Gründer und Vorstand der Start-Up-Firma Tesla Motors.

Der Hersteller Tesla Motors hat seinen Sitz nicht in Detroit, sondern in Silicon Valley. Denn hier sitzen die potenziellen Kunden. Gerade die "Schnellreichen" wollen das Leben genießen, ohne die Umwelt über Gebühr zu belasten. Und hier sitzen auch die nötigen Investoren. Denn nicht nur die VC-Gesellschaft von JP Morgan hat einen Teil der bisher eingesammelten 60 Mio. USD zur Verfügung gestellt, sondern auch die Gründer von google und ebay.

Tesla Motors wurde 2003 von Martin Eberhard and Marc Tarpinning gegründet, um effiziente Elektroautos für Leute zu bauen, die gerne fahren. Die ersten Teslas sollen 2007 in England vom Fließband laufen und verkauft werden. Der Einstiegspreis soll bei 90.000 USD (70.000 EUR) liegen. Mehr bei

<http://www.best-practice-business.de/blog/?p=1074>

<http://www.classicdriver.com/de/magazine/3100.asp?id=3588>

>>> <http://www.teslamotors.com>

Zum Tesla Video:

<http://wolfsator.squarespace.com/ablage/2006/12/18/tesla-video.html>

Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!

Kleinste Feinstaubpartikel sind nach Ansicht von Experten wesentlich

gefährlicher als große. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins "Zwischenruf". Die Experten schlagen daher vor, die seit Januar 2005 geltende EU-Richtlinie auf Partikel unter 1 Mikrometer (ein Tausendstel Millimeter) zu begrenzen. Zusätzlich müsse ein neuer Massengrenzwert für Russ eingeführt werden, fordern die Wissenschaftler.
<http://www.umweltmedizin.de/content/red.otx/527,15258,0.html>
<http://www.tropos.de>

>>> Der gefährliche Partikelfilter-Wahnsinn: Es sind also die kleinen, bereits gefilterten Partikel, die besonders gefährlich sind, weil die Feinstpartikel der Mikroebene extrem lungengängig sind und von ihr nicht absorbiert werden können!

Der vielgepriesene Dieselruß-Partikelfilter scheint also nur eine Alibifunktion zu erfüllen; die Industrie verdient recht gut daran, die Konsumenten sind zunächst beruhigt, obwohl es ihnen eher schadet und die Umwelt munter weiter verpestet wird. Diese Partikelfilter womöglich auch noch mit öffentlichen Geldern zu fördern, wäre der Hohn schlechthin.

Für die Autoindustrie soll Diesel der schnelle Retter aus der Absatzkrise sein. Deshalb wird er von den Verkäufern als "umweltfreundlich" propagiert. Doch man riecht jeden Tag, dass das eine Lüge sein muss...

Und was tun jetzt mit den vielen Dieselfahrzeugen mit und ohne Partikelfilter? Mehr in unserem

Spezial: Dieselruß Partikelfilter Feinstaub

Spruch des Monats:

Wir müssen unsere Augen, unser Bewusstsein und unsere Herzen öffnen. Die Atmosphäre darf nicht wie eine Kloake behandelt werden.

Al Gore (Friedensnobelpreis 2007)

Amazonien: Straßen der Zerstörung

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre wurden in Amazonien **pro Minute mindestens 4,5 Fußballfelder Regenwald gerodet.** WWF-Aktivisten warnten bei einer Aktion im Hamburger Hafen davor, dass in Brasilien bis zum Jahr 2050 die Hälfte der jetzt noch vorhandenen Regenwälder unwiederbringlich verloren sein wird, wenn die Zerstörung so weitergeht wie bisher. Voraussetzung dafür ist der Straßenbau: Denn **mehr als 80% der Regenwaldvernichtung finden im Umkreis von fünf Kilometern entlang von legalen und illegalen Straßen statt.** Dies belegt die aktuelle WWF-Studie „Straßen der Zerstörung“, in der die Mechanismen der Regenwaldzerstörung im Amazonasgebiet dargelegt werden. Angesichts der anhaltenden Bedrohung des mit Abstand größten zusammenhängenden Regenwaldblocks der Erde bündeln die Umweltschützer derzeit ihre Kräfte und machen in den nächsten Monaten gezielt darauf aufmerksam, dass die Entwaldungsfront aus Süden und Südosten kommend

immer tiefer in bislang unberührte Regionen vordringt. „Jeder Baum, den wir vor den Baggern, vor illegaler Holzfällerei und vor dem Vormarsch der Soja-, Zucker- und Rindfleischindustrie retten, zählt: Denn wenn die Regenwälder Amazoniens vernichtet werden, verliert die Welt nicht nur eine einzigartige Schatzkammer der Artenvielfalt, sondern auch eine der **gigantischsten natürlichen Klimaanlage**“, warnte WWF-Geschäftsführer Eberhard Brandes. Mehr bei http://www.wwf.de/presse/details/news/amazonien_strassen_der_zerstoerung
<http://www.publiceyeonscience.ch/landwirtschaft.htm>

Schneller als jedes andere Land verliert Indonesien derzeit Waldflächen: Rund 51 Quadratkilometer Wald werden jeden Tag zerstört, das sind mehr als **300 Fußballfelder pro Stunde**. Zur landwirtschaftlichen Nutzung der Torfwälder lassen Palmöl-Firmen zunächst Kanäle durch den Wald ziehen, um die Moore zu entwässern und wertvolles Holz einzuschlagen. Ist der Boden erst entwässert, trocknet der Torf und setzt - mit oder ohne Brandrodung CO2 frei. Und die brennenden Urwälder machen Indonesien zum **drittgrößten Erzeuger von Treibhausgasen!** Mehr bei <http://readyfornature.com/magazin-artikel+M5cf41e62d9d.html>
<http://www.attac.de/service/downloads/podcast/pages/zu-den-podcasts.php>
<http://www.regenwald.org>

Fisch ist eine endliche Ressource

Achten Sie beim Fischkauf auf die Herkunft und die Art des Fisches. Eine gute Wahl sind nach Angaben der Umweltstiftung **Forelle, Hering oder Seelachs**. Dagegen sollte man auf Rotbarsch, Kabeljau oder Scholle lieber verzichten. „Fisch ist eine endliche Ressource. Letztlich **entscheidet der Kunde an der Fischtheke, ob wir unsere Ozeane weiter rücksichtslos ausbeuten oder ob wir sie nachhaltig nutzen**“, erklärt WWF-Meeresexpertin Heike Vesper. Die Umweltschützer stellen für Verbraucher den kostenlosen „**WWF-Fischführer**“ für die Briefftasche bereit. Darin beurteilt der WWF 40 handelsübliche Fischarten nach ökologischen Kriterien wie Bestandsentwicklung und Fangmethoden. 12 Arten gelten demnach als gute Wahl, 13 als bedenklich, 15 fallen in die Kategorie bedroht. Mehr bei http://www.wwf.de/presse/details/news/europa_verschachert_seinen_fisch
Zum **WWF-Fischführer**

Wie verhalten sich Verbraucher bei ihren Einkäufen?

Warum sind manche Menschen bereit, einen Aufschlag für fair gehandelte Ware zu bezahlen und manche nicht? Warum kaufen auf einmal junge Leute Bio-Lebensmittel, die man nie in einem Reformladen antreffen würde? Wer einen gut gefüllten Geldbeutel hat, ist eher geneigt, der Umwelt etwas Gutes zu tun als jene Mitmenschen, die auf jeden Euro achten müssen. Das lässt sich, so Renate Schubert, auf zwei Ursachen zurückführen: Zum einen steigt das Bildungsniveau in der Regel mit dem Einkommen. Damit einher geht ein **besseres Verständnis für Umweltbelange in Ländern mit solidem Wohlstand**. Der zweite Faktor: "Man kann sich Umweltpolitik eben auch leisten. Man kann es sich leisten, einen kleinen Aufschlag auf nachhaltig produziertes Obst und Gemüse zu zahlen, ohne dass dadurch das Haushalts-Budget extrem eng wird. Und wenn sie an andere Länder denken, gerade an Entwicklungsländer, da ist das

überhaupt nicht drin."

Nicht jeder, der Bio-Lebensmittel einkauft, ist ein Umweltfreund. Manche Verbraucher wollen damit auch zeigen, dass sie "Trendy" sind oder gar bei Bekannten und Freunden imponieren. Mehr bei <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/690193>

Vertrauliche Gentech-Papiere

Die EU-Kommission hat jetzt eine neue Strategie eingeschlagen, um die Kommerzialisierung von Gentech-Pflanzen voranzubringen. "**Der Bürger braucht nicht alles zu wissen**" scheint künftig ein wesentlicher Bestandteil ihres Akzeptanzbeschaffungsprogramms zu sein. Denn anders ist nicht erklärbar, dass die EU-Kommission jetzt in einem vertraulichen Beschwerdebrief die schwedische Regierung für ihre freizügige Informationspolitik in Sachen Gentechnik rüffelte. Der Kommission missfiel, dass die schwedische Regierung der Umweltschutzorganisation Greenpeace Dokumente über Genmais des Biotechkonzern Monsanto zur Verfügung gestellt hatte. Nach Ansicht der Kommission seien die Papiere vertraulich. Dabei musste Greenpeace auch in Schweden - wie zuvor schon in Deutschland - erst ein Gericht bemühen, um Einblick in die Monsanto-Unterlagen zu bekommen. Mehr bei <http://www.taz.de/digitaz/2007/10/12/a0201.1/text>

Drastische Stromeinsparungen durch EU-weite Regelung des Stand-by-Verbrauchs

Nach einer im Rahmen der 2005 verabschiedeten Ökodesign-Richtlinie durchgeführten Studie gebe es, so die EU vorab, ein erhebliches Potenzial zur Stromeinsparung durch die Reduzierung des Stromverbrauchs beim Stand-by-Modus. Die Richtlinie strebt eine einheitliche umweltgerechte Gestaltung der elektrischen Produkte an, bei der neben der Bewertung der Umweltfolgen die Energieeffizienz im Vordergrund steht.

Geplant ist, dass Geräte nach einem Jahr beim Stand-by-Betrieb nicht mehr als 1 Watt, nach drei Jahren nicht mehr als 0,5 Watt verbrauchen dürfen. Verpflichtet werden sollen die Hersteller überdies, **in alle Geräte eine Stromsparfunktion einzubauen**, so dass sie bei Nichtbenutzung automatisch herunterfahren.

Allein durch eine Reduzierung des Verbrauchs im Stand-by kann ein durchschnittlich ausgestatteter Haushalt **65 Euro im Jahr einsparen**. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/97696>

Kohlekraftwerk Moorburg: Gegner-Petition war erfolgreich

Der Energiekonzern Vattenfall plant in Hamburg-Moorburg an der Süderelbe ein extrem klimaschädliches Steinkohle-Großkraftwerk. Es würde **mehr als doppelt so viel CO2 ausstoßen wie der gesamte Hamburger Straßenverkehr** und wäre mit allen notwendigen Klimaschutzziele unvereinbar.

Das geplante Vattenfall-Kraftwerk kommt nun jedoch erneut auf die Tagesordnung der Bürgerschaft. Dafür hat ein verbände- und parteiübergreifendes Bündnis von Kraftwerksgegnern mit einer Volkspetition gesorgt. Rund 12 000 Bürger stimmten innerhalb weniger Wochen mit ihrer Unterschrift gegen den Bau des Kraftwerkes. Schon ab 10.000 Unterschriften gilt eine Volkspetition als erfolgreich. Mehr bei

<http://www.kohle-killt-klima.de>

<http://www.abendblatt.de/daten/2007/10/20/806908.html>

<http://www.klimabuendnis.org/buendnis/resolution-kohlekraftwerke.htm>

Hintergrund: Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust ist zwar der "Klimaschutzbeauftragte der Bundesregierung", will aber seine Stadt Hamburg mit den Feinstäuben eines neuen Steinkohle-Großkraftwerks überhäufen. Grund ist wieder einmal Lobbyarbeit, die auf einen schwachen Bürgermeister trifft.

Kohle macht krank: 2006 sind in China allein durch Kohlestaub über 400.000 Menschen gestorben. Jetzt wurde bekannt, dass die meisten Geburtsfehler bei Babies dort auftreten.

RWE und E.ON gaben Angebot für Atomkraftwerk in Bulgarien ab

RWE und E.ON bewerben sich beide auf eine 49%ige Beteiligung an dem **in einem Erdbebengebiet geplanten AKW** im Nordosten Bulgariens. Den Banken war das Geschäft in einem Erdbebengebiet zu gefährlich, E.ON und RWE sind da skrupelloser. Sie wollen sich an einem Projekt beteiligen, dessen Standort sowjetische Wissenschaftler schon 1983 als zu gefährlich ablehnten. Mehr bei <http://www.urgewald.de/index.php?page=3-64-156>

Neue Verpackungsverordnung

Viele Hersteller und Händler drücken sich vor den Gebühren für den Grünen Punkt. Künftig müssen grundsätzlich alle Verpackungen, die zu privaten Endverbrauchern gelangen, bei dualen Systemen lizenziert werden. Der Nachweis erfolgt über von Wirtschaftsprüfern testierte Vollständigkeitserklärungen. Ausnahmen von der Regel dürfte es dann wohl nicht mehr geben. Doch weit gefehlt: Im Verordnungsentwurf sind lukrative Ausnahmetatbestände vorgesehen, die zu neuen politischen und juristischen Gefechten führen dürften. So sind **Kunststoffverpackungen, die man aus biologisch abbaubaren Werkstoffen** (BAW) herstellt, von Rücknahme- und Verwertungspflichten bis zum 31. Dezember 2012 befreit. Lizenzentgelte für den Grünen Punkt müssen nicht gezahlt werden. BAW-Getränkeflaschen will das Umweltministerium ohne ökobilanziellen Nachweis wie Mehrwegsysteme einstufen und bis 2010 vom Pflichtpfand ausnehmen. Reine Biokunststoffe haben in der Regel unerwünschte Eigenschaften. Sie sind leicht entflammbar und sehr reaktionsfreudig mit Wasser. Deshalb werden sie mit weiteren Polymeren und Zusatzstoffen kombiniert. Um sie formbar zu machen, setzt man Weichmacher und Plastifizierungsmittel wie Sorbit oder Glycerin ein. Eine wasserabweisende Wirkung entsteht durch die Zugabe von Polymeren wie Polyester. **Wie soll denn dieser Cocktail umweltschonend abgebaut werden?** Es ist daher kein Wunder, wenn die Bioplastik-Lobby den kostspieligen Aufbau von Sortier- und Recyclingsystemen auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschiebt. "So etwas darf der Staat allerdings nicht alimentieren", so der Einwand eines Entsorgers.

Dazu BWPI-Präsident Prof. Carl-Christian von Weizsäcker: „Die Verpackungsnovelle zementiert ein ökologisch und ökonomisch überholtes Modell, statt Geld, Ressourcen und Umwelt zu schonen.“ Mehr bei

<http://www.ne-na.de>

<http://www.bwpi.de>

Lasst der Donau ihren Lauf!

Die Europäische Union will den zweitgrößten Strom Europas endgültig kanalisieren.

Über 1000 Kilometer der Donau sollen für die Schifffahrt ausgebaut, reguliert oder gestaut werden. Dies würde den größten Teil der an der Donau verbliebenen **naturnahen Flusslandschaften und Auwälder zerstören und den lebendigen Strom in einen toten Schifffahrtskanal verwandeln.**

Von diesen Planungen besonders betroffen sind die Donaulandschaft zwischen Straubing und Vilshofen in Deutschland, große Abschnitte der Mittleren Donau in Ungarn, Kroatien und Serbien sowie die gesamte Untere Donau und Teile des Donaudeltas in der Ukraine. Gefährdet sind die internationalen Großschutzgebiete „Gemenc“ und „Beda-Karapanska“ in Ungarn, das „Kopacki Rit“ in Kroatien und „Labudovo okno“ in Serbien. Denn EU-Naturschutzrichtlinien greifen nicht in allen Staaten – und auch dann nicht, wenn ein „überragendes öffentliches Interesse“ von den nationalen Entscheidungsträgern konstatiert wird.

Bedroht werden ebenso die ökologisch überaus wertvollen unteren Donauabschnitte mit ihren Flussinseln entlang der rumänisch-bulgarischen Grenze.

Der WWF wurde bereits in Brüssel aktiv, um auf EU-Ebene die schwerwiegenden Eingriffe in den Naturhaushalt der Donau wie zum Beispiel zwischen Calarasi und Braila zu Lasten der Beluga-Störe zu verhindern.

Auch Sie können die Arbeit für die Donau unterstützen: Mit Ihrer Unterschrift unter die

[WWF-Petition](#)

Handy-Studie: UMTS-Strahlung wirkt zehnmal stärker auf die DNA als GSM

Im Rahmen der von Prof. Adlkofer geleiteten Reflex Studie, die EU-weit an verschiedenen Universitäten durchgeführt wurde, wurden **gentoxische Wirkungen bei GSM Mobilfunk Bestrahlung** festgestellt.

Die Wiener REFLEX-Arbeitsgruppe hat nach ihren Versuchen mit GSM-Signalen zu DNA Strangbrüchen bei Zellkulturen im Rahmen von Reflex auch welche mit UMTS-Signalen gemacht. Dabei waren die Schwellenwerte niedriger. Die Studie ist bereits auf zwei Tagungen, darunter der diesjährigen BEMS-Jahrestagung vorgestellt worden.

Adlkofer untersuchte den **Einfluss der Mobilfunkstrahlung auf Kulturen menschlicher Zellen**. Der dabei erfolgte Nachweis von DNA-Strangbrüchen lasse an der gentoxischen Wirkung von UMTS-Signalen keinen Zweifel mehr zu. **"DNA-Strangbrüche treten bereits bei 1/40 des Grenzwertes auf"**, sagte Adlkofer.

"Auf keinen Fall ist gegenwärtig auszuschließen, dass mit der zunehmenden technischen Nutzung elektromagnetischer Felder auf unsere Gesellschaft ein **Gesundheitsproblem großen Ausmaßes** zukommen könnte".

Tabak, Asbest und Röntgenstrahlen sind Beispiele dafür, dass es Jahrzehnte dauern kann, bis die Wissenschaft endgültige Beweise für eine Gesundheitsrisiko vorzulegen vermag. Mehr bei

<http://de.internet.com/index.php?id=2052318>

http://www.elektrosmognews.de/news/20071012_adlkofer_umts_studie.html

<http://www.all-in.de/nachrichten/allgaeu/kempton/art2760,234503>

WLAN-Strahlung mit Asbest vergleichbar?

Die Europäische Umweltagentur (EEA) warnt nach der Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Berichts eindringlich vor den Gefahren elektromagnetischer Strahlung, die beispielsweise durch **WLAN-Netzwerke oder Mobiltelefone und ihre Masten** ausgesendet wird. Diese Strahlung könnte eine Krise auslösen, wie jene, die durch die Entdeckung der Gefahren von Asbest, Nikotin und bleihaltigem Benzin, entstand. Der Bericht wurde von der sogenannten BioInitiative Working Group erstellt, die sich aus renommierten Wissenschaftlern, sowie Gesundheits- und Policy-Experten zusammensetzt, berichtet die Zeitung "The Independent". Die BioInitiative Working Group hat festgestellt, dass die **Sicherheitsmaßnahmen gegen elektromagnetische Strahlung viel zu nachlässig** seien. Zudem kommt ein aktueller britischer Report zu dem Schluss, dass nicht ausgeschlossen werden könne, dass die **Verwendung von Mobiltelefonen Krebs auslöst**. "Die aktuelle Forschung und die Analysen der Langzeiteffekte der Strahlung von mobiler Telekommunikation zeigen, dass es umsichtig von den Gesundheitsbehörden wäre, Maßnahmen zu treffen um vor allem empfindliche Gruppen wie **Kinder weniger stark dieser Strahlung auszusetzen**", erklärt Jacqueline McGlade, Executive Director der EEA. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=070917004>

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich

Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei <http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

Brände in Kalifornien Folge des Klimawandels

Die Brände in Kalifornien nehmen immer dramatischere Formen an: Eine Million Menschen sind auf der Flucht. Die Sachschäden belaufen sich auf Hunderte Mio. Dollar. Die **Schäden für die Umwelt sind nicht zu beziffern**. Schicksal oder Folge des Klimawandels fragen sich da viele? Klima-Ikone Al Gore glaubt an letzteres und auch Forscher wie Mojib Latif pflichten ihm bei. Seit Jahrzehnten herrsche dort Dürre. "Das bereitet natürlich den Nährboden, dass solche Brände mehr und mehr außer Kontrolle geraten können. Das ist etwas, das wir nicht nur in Süd-Kalifornien, sondern weltweit beobachten, zum Beispiel auch bei uns im Mittelmeerraum", sagte der Professor vom Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel. "Die Ursache letzten Endes, dass sich diese Dinge häufen, ist die globale Erwärmung, denn die ist unsozial: die Gebiete, die wenig Regen haben und die trocken sind, bekommen noch weniger Regen. Und die, die viel haben, bekommen noch mehr." Mehr bei http://www.umweltdialog.de/Braende_in_Kalifornien_Folge_des_Klimawandels.php

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Die Meere nehmen weniger CO2 auf

Nach der Auswertung von 90.000 Messungen, die von Instrumenten an Frachtschiffen zwischen 1995 und 2005 gemacht wurden, haben britische Klimawissenschaftler der University of East Anglia festgestellt, dass sich **in einem Jahrzehnt die CO2-Aufnahme der Meere halbiert hat**. Die Meere nehmen etwa ein Viertel des in die Atmosphäre gelangenden CO2 auf, ein weiteres Viertel wird von der Biosphäre auf dem Land aufgenommen. Wenn die Meere weniger CO2 aufnehmen sollten, **könnte die Klimaerwärmung sich beschleunigen, zumal die Möglichkeit besteht, dass sie irgendwann gesättigt sein könnten**. Zuvor hatten Wissenschaftler bereits entdeckt, dass die CO2-Aufnahme des Südpolarmeeres über Jahrzehnte kontinuierlich geringer wurde. Als Ursache dafür wurden stärkere Winde und die Erwärmung der tropischen Meere angeführt. <http://www.heise.de/tp/blogs/2/97685>

CO2-Gehalt im Meer beeinflusst das Klima

In den Meeren ist die CO2-Konzentration sechzigmal höher als in der Atmosphäre. Im globalen Kohlenstoff-Kreislauf bindet das Meer einen Teil des atmosphärischen CO2, gibt aber auch wieder CO2 in die Atmosphäre ab. Etwa die Hälfte des menschlichen CO2-Ausstosses wird auf natürliche Art und Weise von den Meeren absorbiert. Umso wichtiger ist es zu verstehen, wie der CO2-Austausch zwischen Ozean und Atmosphäre funktioniert. Neuste Forschungsergebnisse zeigen nun,

dass während der Eiszeit mehr CO2 im Ozean gespeichert werden konnte als heute. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n8684>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft. Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie momentan besonders gut in den USA zu beobachten ist. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

Öl-Wirtschaft

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Rekordhoch: US- Ölpreis steigt erstmals über 92 Dollar! Er hat sich in den letzten 24 Monaten verdoppelt und wird weiter steigen.

Steiler Abstieg der Ölförderung erwartet

Die weltweite Ölproduktion hat im Jahr 2006 ihren Höhepunkt (Peak) überschritten und fällt jetzt mit einigen Prozentpunkten pro Jahr zurück.

Das ist die Kernbotschaft einer globalen Ressourcen-Studie, die von der Energy Watch Group soeben im Londoner Auslandspresseclub vorgestellt wird. Schon in den nächsten beiden Jahrzehnten **wird die globale Ölversorgung dramatisch zurückgehen und eine Versorgungslücke erzeugen**, die auch durch erhöhte Energieproduktion aus anderen fossilen oder atomaren und alternativen Quellen kaum so schnell geschlossen werden kann.

"Das alarmierendste Zeichen ist die steile Abnahme der Ölversorgung nach dem Peak", warnt Jörg Schindler von der Energy Watch Group. Dieses Ergebnis und

dazu der Zeitpunkt des Peak stehen offensichtlich in scharfem Kontrast zu den Projektionen und Prognosen der Internationalen Energie-Agentur (IEA). Mehr bei <http://www.energywatchgroup.org/Erdoel-Report.32.0.html>

Ölpreisschock - Gasversorger ziehen bald nach

Energiepreise im Höhenflug: Das Hoch auf dem Ölmarkt schlägt auf die Gaspreise durch. Die Versorger prognostizieren nach den Preiserhöhungen im Januar 2008 einen baldigen weiteren Anstieg. **Verbraucherschützer sprechen von Nepp.** Erst vor kurzem hatte Deutschlands größter Energiekonzern E.on für Januar 2008 saftige Preiserhöhungen angekündigt. Die Aufschläge auf den Gaspreis liegen zwischen 3,4% bei E.on Thüringer Energie und 8,8% bei E.on Westfalen Weser. Der Endverbraucher zahlt dadurch monatlich zwischen 4,96 Euro und 11,40 Euro mehr.

Doch die Preisrallye ist damit noch lange nicht zu Ende.

Der Ölpreis ist derzeit auf einem Rekordhoch. Verbraucher müssten damit rechnen, dass zu den bereits angekündigten Preiserhöhungen zum Januar 2008 im Laufe des Jahres weitere hinzukommen.

Wenig Transparenz bei den Kosten: Viele Experten sind der Meinung, dass Importeure wie E.on allzu leicht dazu tendieren, Preisanhebungen pauschal mit der Ölpreisbindung zu begründen. Denn inwieweit sich der Rohölpreis auf den Gaspreis der Endverbraucher niederschlägt, bleibt weitgehend ihr Geheimnis.

Das Kartellamt wirft Stromkonzernen geheime Preismanipulationen und Absprachen vor.

Nach Verschleierungen, Verharmlosungen und Lügen im Zusammenhang mit Atomunfällen und durch umstrittene Preiserhöhungen laufen dem AKW-Betreiber Vattenfall massenhaft die Kunden weg. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,515049,00.html>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,515181,00.html>

Eine Rentnerin hatte ihre Stromrechnung eigenmächtig für drei Jahre rückwirkend gekürzt. Ihre Begründung: Per Gesetz muss ein Monopol-Anbieter nachweisen, dass seine Preise nicht missbräuchlich überhöht sind. Sie gewann vor Gericht gegen Vattenfall. Mehr bei

http://www.welt.de/berlin/article1325144/Strom-Rebellin_siegt_vor_Gericht

Frau Merkels Gespür für Öl

Vor zehn Jahren verboten Deutschland, Dänemark und die Niederlande den Ausbau der Ölförderung im Watt. Der WWF warnt vor der Aushöhlung des Wattenmeerplans.

Vor zehn Jahren, am 22. Oktober 1997, verabschiedeten Dänemark, Deutschland und die Niederlande das Abkommen. Die von der Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer damaligen Funktion als Bundesumweltministerin unterschriebene Erklärung sieht unter anderem einen **Verzicht auf neue Öl- und Gasförderungen in den Schutzgebieten des Wattenmeeres** vor.

Diese Regelung ist nach Ansicht des WWF durch von der RWE Dea AG beabsichtigte Ölbohrungen in Wattenmeer-Nationalparks in Gefahr. „Wir hoffen, Frau Merkel und die Landesregierungen stehen auch heute noch hinter dem Beschluss und verweigern die Genehmigung. Weitere Ölförderungen in den Nationalparks sind inakzeptabel“, erklärte der Leiter des WWF Wattenmeerbüros in Husum, Hans-Ulrich Rösner. Mehr bei

http://www.wwf.de/presse/details/news/frau_merkels_gespuer_fuer_oel

Globale Koalition fordert ein Ende der "Ölhilfe"

Die Weltbank braucht einen Ölwechsel. Mehr als 200 Organisationen aus 56 Ländern fordern von der Weltbank und anderen Internationalen Finanzinstitutionen die Subventionen für die Ölindustrie zu beenden. "Das Verhalten der Weltbank in Sachen Klimawandel und Energie ist inkonsistent und widersprüchlich", meint Daniela Setton von WEED (Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung). "Trotz des verbalen Engagements bei der Reduzierung des globalen Treibhausgasausstoßes erhöht sie weiter die Unterstützung für Ölförderprojekte überall auf der Welt." Im Jahr 2006 hat die Weltbank ihre Zusagen im Energiesektor von 2,8 Mrd. US\$ auf 4,4 Mrd. erhöht. Zusagen für Öl, Gas und Energiesektorreformen machen dabei **77% des gesamten Energiesektorprogramms** aus, während 'Neue Erneuerbare' lediglich 5% ausmachen. Mehr bei <http://www.urgewald.de/index.php?page=3-64-156>

Die Hitparade der Kriegsprofiteure

So ein Krieg bringt schon was ein. Auch die Wall Street startt gebannt auf Washington, denn viele Konzerne profitieren vom US-Engagement - angefangen von den Rüstungsriesen bis hin zum verschwiegenen Private-Equity-Sektor. Die Veritas-Portfoliofirma DynCorp zum Beispiel macht ihr Geld im Irak mit Logistik, Sicherheitsdiensten und Polizeitraining. McNeil Technologies, das Veritas 2004 übernahm, versorgt amerikanische Truppen und Zivilisten mit Dolmetschern. Wornick, ebenfalls seit 2004 im Veritas-Stall, produziert Fertiges fürs Militär. Die alte **Cheney-Connection**: Kein Wunder also, dass Veritas nicht nur bei den Private-Equity-Fonds ganz oben gelandet ist, sondern inzwischen auch auf der Liste der größten Irak-Kriegsprofiteure. Dort rangiert die Firma mit bisher 1,44 Milliarden Dollar an "direktem Irak-Umsatz" auf einem überraschenden Platz zwei - gleich hinter dem erwartungsgemäßen Spitzenreiter, der Halliburton-Tochter KBR. Insgesamt geht es um **400 Milliarden Dollar**. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,504742,00.html>

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam:

1. **Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu nutzen.**
2. Im Gegensatz zur Handels- und Sicherheitspolitik **verweigern die USA eine Führungsrolle in der Umweltpolitik** - und blockieren damit die Umweltsicherheit. Diese gefährliche geopolitische Konstellation könnte sich ändern, wenn der Euro den Dollar als Weltleitwährung ablöst. Mehr bei http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf

Der *Krieg gegen den Terror* kostet die USA **12 Milliarden Dollar im Monat**. Und das laufende Gelddrucken dafür ist der Grund für die derzeitige Dollarschwäche! "Weil er Kraft hat, glaubt er seinen Verstand nicht nutzen zu müssen", sagt Michail Gorbatschow ganz undiplomatisch über George W. Bush. Mehr bei <http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c51822ms54>

Der nächste Ölschock kommt bestimmt!

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. In Texanischen Ölfirmen weiß man momentan aufgrund des erhöhten Ölpreises gar nicht wohin mit den vielen Petro-Dollars...

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt schon im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölschock ist es zu spät! Mehr in unserem

Spezial Ölschock und Ölpreis

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist nur die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Massenproteste gegen den drohenden Überwachungsstaat

Jeder, der die flächendeckende Vorratsdatenspeicherung aller Bürger und damit

den totalen Überwachungsstaat ablehnt, sollte am Dienstag, dem 6. November von 17.00 bis 19.00 in seiner Stadt unbedingt mitmachen!

Mit Terrorabwehr hat das gar nichts zu tun, sondern mit der Legalisierung von bisher bereits genutzten illegalen Lauschangriffen auf Jedermann! Die Freiheit - nicht nur des Wortes - ist in höchster Gefahr!

Wer z.B. in der ehemaligen DDR wegen regimekritischer Äusserungen in politischer Haft gesessen und von der Bundesrepublik Deutschland freigekauft wurde, wird sich äusserst bedrückend an das damalige SED-Regime erinnert fühlen. Wir sollten es in Deutschland nicht erneut dazu kommen lassen, dass die Menschen in Angst leben und alles und jeder ausgeschnüffelt wird.

Stoppt die Vorratsdatenspeicherung bei

<http://www.vorratsdatenspeicherung.de/content/view/150/55/lang,de>

[Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Mit Überwachung lassen sich offensichtlich gute Geschäfte machen...]

Online-Durchsuchungen: LKA und Zollfahnder spähnen Rechner aus

Noch hat das Bundesverfassungsgericht Online-Durchsuchungen nicht erlaubt. Zollfahnder und bayerische LKA-Beamte haben sich nach Informationen des Spiegel **dennoch Zugang zu privaten Festplatten verschafft** - um verschlüsselte Internet-Telefonate zu belauschen. Mehr bei <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,509861,00.html>

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Big Brother State - der Staat im Schlafzimmer

Online-Durchsuchung, Lauschangriff, Überwachungskameras: In "The Big Brother State" zeigt Clip-Produzent David Scharf, wie Polizisten Zeugen von höchst privaten Szenen werden.

Wer seine Freiheit einer trügerischen Sicherheit opfert, wird beides verlieren.

Online-Voyeurismus - auf dem Weg in den Polizeistaat:

<http://www.bitfilm.com/festival/member.php?page=fd&fid=1115>

"Stoppt den Überwachungswahn"

Erinnern Sie die Politiker/innen mit einer E-Card an das Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgericht von 1983 und die Grenzen, die es ihnen gesetzt hat:

"Mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung wäre eine Gesellschaftsordnung nicht vereinbar, in der Bürger nicht mehr wissen können, wer was wann und bei welcher Gelegenheit über sie weiß."

>>> Schicken Sie Schäuble, Zypries & Co eine E-Card:
<http://www.campact.de/troja/sn1/signer>

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei
<http://www.umweltbrief.de/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipp:

Stephan Hebel und Wolfgang Kessler: *Macht´s besser. Die Welt verändern und das Leben genießen*

Lust auf Veränderung: Dieses Buch ist ein Ratgeber, weil es zeigen möchte, was jeder Einzelne tun kann, um die Welt ein bisschen besser zu machen - für andere, aber auch für sich selbst. Und es ist ein politisches Buch, weil es nicht so tut, als wäre mit dem individuellen Umstieg auf Bio-fleisch und Ökoklamotten schon alles getan, sondern zugleich auf-zeigt, wo die Möglichkeiten des Einzelnen enden und politische Ver-änderungen zu beginnen haben. "Macht's besser" - der Appell richtet sich an uns alle einschließlich der Politik. In der Überzeugung, dass es mehr lustvolle und genussreiche Wege gibt, "es besser zu machen", als wir gemeinhin glauben.

Heute ist es in, umweltfreundlich zu essen und zu wohnen. Reisen mit Klimaschutz gewinnen Freunde, und auch Modefirmen, die sozialver-trägliche Produktion versprechen, haben wachsenden Zulauf.

Weil es uns, die Bürgerinnen und Bürger, auch als Verbraucher ernst nimmt, beschäftigen sich viele der 18 Kapitel mit der Frage, was man mit gutem ökologischem und sozia-lem Gewissen konsumieren kann, ohne den Spaß am Leben zu verlie-ren: von Lebensmitteln bis zur Kleidung, vom Aktienfonds bis zur Urlaubsreise.

224 Seiten, Verlag: Publik-Forum; Auflage: 1 (September 2007), ISBN-10: 3880951624, ISBN-13: 978-3880951624, Online-Kauf bei
<http://www.amazon.de/gp/product/3880951624?ie=UTF8>

Filmtipp:

Chris Paine: *Who Killed the Electric Car?*

Die Öl-Lobby ist seit langem in den Autokonzernen investiert; deshalb wollen sie Autos, die Öl verbrauchen, viel Öl.

Who Killed the Electric Car? is a 2006 documentary film that explores the birth, limited commercialization, and subsequent death of the battery electric vehicle in the United States, specifically the General Motors EV1 of the 1990s. The film explores the roles of automobile manufacturers, the oil industry, the US government, batteries, hydrogen vehicles, and consumers in limiting the development and adoption of this technology.

The film deals with the history of the electric car, its development and commercialization, mostly focusing on the General Motors EV1, which was made available for lease in Southern California, after the California Air Resources Board passed the ZEV mandate in 1990, as well as the implications of the events depicted for air pollution, environmentalism, Middle East politics, and global warming.

The film details the California Air Resources Board's reversal of the mandate after suits from automobile manufacturers, the oil industry, and the George W. Bush administration. It points out that Bush's chief influences, Dick Cheney, Condoleezza Rice, and Andrew Card, are all former executives and board members of oil and auto companies.

EV1s crushed by General Motors shortly after production.

A large part of the film accounts for GM's efforts to demonstrate to California that there was no demand for their product, and then to take back every EV1 and dispose of them. A few were disabled and given to museums and universities, but almost all were found to have been crushed; GM never responded to the EV drivers' offer to pay the residual lease value (\$1.9 million was offered for the remaining 78 cars in Burbank before they were crushed). Several activists are shown being arrested in the protest that attempted to block the GM car carriers taking the remaining EV1s off to be crushed. More at

http://en.wikipedia.org/wiki/Who_Killed_the_Electric_Car%3F

Buy the dvd at

<http://www.sonyclassics.com/whokilledtheelectriccar>

Statistik:

Verkehrsflächen in Deutschland

Die Verkehrsfläche in Deutschland ist größer als das Land Thüringen.

Die Allianz pro Schiene hält den Flächenverbrauch in Deutschland für "Besorgnis erregend hoch. Die Verkehrsfläche ist mit 24 Hektar pro Tag schneller gewachsen als im Durchschnitt der vorangegangenen vier Jahre (23 Hektar pro Tag). **Jede Stunde werden 10.000 Quadratmeter asphaltiert.**"

Laut destatis sind bereits 4,9 Prozent (17.627 km²) der Bodenfläche Deutschlands vom Verkehr beansprucht. Mehr bei

<http://www.allianz-pro-schiene.de/Jede-Stunde-10.000-Quadratmeter.html>

Umwelt-Termine:

19. bis 21. November 2007 in Bonn: **2. Weltversammlung für Erneuerbare Energien (WREA) 2007**. 40 hochrangige Sprecher aus Wissenschaft, Parlamenten und Regierungen, aus NGOs und Wirtschaft, werden den ökonomischen, ökologischen und sozialen Nutzen einer Substitution fossiler und atomarer Energien durch Erneuerbare Energien aufzeigen.

http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content=173

06. bis 08. Dezember 2007 in Montpellier: **Erstes internationales Business Forum für erneuerbare Energien**.

<http://www.fia-energaia.com> und <http://www.energaia-expo.com>

07. bis 09. März 2008 in der Neuen Messe Stuttgart: **CEP CLEAN ENERGY POWER 2008** - Internationalen Fachmesse für erneuerbare Energien & energieeffizientes Bauen und Sanieren, Passiv-Haus, Bioenergie, Solartechnik und Geothermie.

<http://www.cep-expo.de>

11. bis 14. März 2008 in Berlin: **7. Internationale Konferenz Solarenergie in Architektur und Stadtplanung „Sun and Sense“**. Die Stadt als Sonnenkraftwerk, die den Aufbruch in ein solares Zeitalter des Bauens markiert.
<http://www.eurosolar.de/de>

24. bis 26. April 2008 in Budapest: **RENEXPO Central and South-East Europe**. Der osteuropäische Markt ist im regenerativen Aufschwung.
<http://www.renexpo-budapest.com>

25. bis 27. April 2008 in Kassel: **DENEX Fachmesse und Kongress**, informiert an Deutschlands zentralstem Messestandort über dezentrale Energiesysteme, Bioenergie und energieeffizientes Bauen und Sanieren.
<http://www.denex.info>

06. bis 10. Juli 2008 in Wien: **Energex 2008**, Energy for Sustainable Development, Technology Options, Markets & Policy Issues, Actors & Stakeholders.
http://www.energex2008.com/energex2008/registration_online.html

Billigflug

Billigflug gibt's nicht für Rubén. Einfach Wegfliegen möchte er schon. Sein Billigflug: Er schnüffelt Klebstoff gegen den Hunger.
Leben auf der Straße - für Millionen Kinder ist das tägliche Realität. Um diesem Schicksal zu entkommen, brauchen sie Ihre Hilfe.



Mehr bei

Terre des hommes Tel. 0541/7101-128

<http://www.tdh.de/content/index.htm>

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Der Wasserverbrauch wächst noch schneller als die Weltbevölkerung. Er verdoppelt sich weltweit alle 20 Jahre. Aber die Wasservorräte auf unserem Planeten bleiben gleich. Auch die Qualität des Wassers nimmt ab.

Was spricht **gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?**

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr umweltbrief.de-team

PS: Seit 06.10.2007 leben wir auf Pump.

Bis 6. Oktober 2007 hat die Menschheit von den Erträgen der Erde gelebt. Für den Rest des Jahres geht es an die Substanz. Dabei rutscht der Ecological Debt Day, der Ökoschuldentag, Jahr für Jahr im Kalender weiter nach vorne. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/26/26352/1.html>

[home](#)

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte [hier](#)